Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 6 (1793)
Heft: 15

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ergieng, voll des Gefühls der Schönheit und der Natur, das ich nicht auszudrücken vermochte, und mir da ganze Welten von Bewohnern nach meinem Gefallen hinsetzte, und mich, so klein, so jung ich war, riesenstark fühlte. Wenn eine solche Schöpfung fertig geworden — O ihr glücklichen Abende meiner Kindheit! Ihr seyd nicht mehr. Damals wußte ich noch nicht, daß Elend auf dergleichen Unternehmungen lauerte, daß Kunstrichter da wären, die das übel finden würden; daß Menschen da wären, die für lauter Vernunft, wohlbedächtiger ruhiger Vernunft, meiner spotten, mich quälen, mich für wahnwitzig halten, und mir alle ihre Barmherzigkeit versagen würden. Ganz sorglos gieng ich einher, eine Welt in der Welt, die sich mit jedem Tage erweiterte und schmückte. Alles was ich lernte, hörte und sah, suchte sich Weg hinein, fand einen Weg hinein.

Auflösung der letzten Charade.

Kopfwehe.

Charade.

Im Ersten schützt sich das Gesind
Vor Frost und Regen und vor Wind.
Das Zweyte liebt der Weisen Schaar,
Bisweilen kauft es auch der Narr.
Das ganze nützet Jedermann
Der lesen und auch schreiben kann.